

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1.10. M. mit Zedergeld 1.10. M. im Bezirke und 10 km. Befehr 1.20. M. im übrigen Württemberg 1.30. M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewählt. Schrift ober deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderhücheln und Schwab. Landwirt.

Nr. 33

Nagold, Mittwoch den 17. Februar

1904.

### Amtliches. Bekanntmachung.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften — auch verheiratete — der Reiterei und Landwehr I. Aufgebots aller Waffen, welche zum Eintritt in die Ostasiatische Besatzungsbrigade bereit sind und tropen dienstfähig zu sein glauben, wollen sich umgehend — spätestens bis zum 25. dieses Monats — im Dienstgebäude des Bezirkskommandos in Calw an Wochentagen von 9 bis 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags persönlich melden.

Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften müssen sich vor Einweisung in die Besatzungsbrigade für die Zeit bis zum 30. 9. 1906 zum Dienst in Ostasien vertraglich verpflichten.

Außer der Befoldung, welche für Sergeanten 49,50 M., für Unteroffiziere 36 M., für Sanitätsgesellen und Militärfrankenwörter 21 M., für Gefreite 16,50 M. und für Gemeine 13,50 M. monatlich beträgt, erhalten die zur Einweisung gelangenden Leute eine monatliche Kapitulanzzulage von 18 M. und ein jährliches Kapitulanzhandgeld von 100 M., sowie für die Dauer des Aufenthalts auf chinesischem Boden eine Teuerungszulage, welche gegenwärtig 1,75 M. für Unteroffiziere und 1 M. für Gefreite und Gemeine beträgt, deren Höhe jedoch jezeit geändert werden kann.

Bei der persönlichen Meldung beim Bezirkskommando werden Marschgebühren nicht gezahlt.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Calw, den 10. Febr. 1904.

Königl. Bezirkskommando.

### Politische Uebersicht.

Nur bedingte Neutralität will Oesterreich-Ungarn im russisch-japanischen Krieg beobachten. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Gottschalkow, hat sich am Mittwoch in der ungarischen Delegation über den Krieg geäußert. Er sagte, er könnte in seinen Ausführungen auf die ostasiatische Frage selbstverständlich nicht eingehen, weil sich die Verhandlungen noch in einem Stadium befänden, in welchem ein Resultat noch nicht vorzusehen werden könnte. Heute könne er nur erklären, daß Oesterreich-Ungarn ebenso wie die übrigen Mächte entschlossen sei, in diesem Kampf strikte Neutralität zu beobachten und sich ihr absolut nicht einzumischen. „In der von uns beobachteten Neutralität“, erklärte der Minister weiter, „wird ein gleichmäßiges Vorgehen gegenüber den beiden feindlichen Parteien eingehalten werden. Jedoch schließt diese Neutralität nicht aus, daß man Bestellungen des einen wie des anderen Landes im Bereich der österreichisch-ungarischen Monarchie zulasse, denn die Neutralität könne nicht darin bestehen, daß man für die kriegführenden Teile alles verschleiere, weil auch wirtschaftliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind und es nicht richtig wäre, wenn man unsern Produzenten einen

Gewinn entgehen ließe, der aus solchen Konstellationen sich ergeben könne. Die von Oesterreich-Ungarn u. Rußland eingeleitete Aktion in Mazedonien ist rein pazifistisch, weder wir noch Rußland haben die Absicht, uns einzumischen; das Interesse, welches Rußland dieser Arbeit entgegenbringt, ist heute noch so wie früher. Ich glaube nicht, daß der ostasiatische Krieg Rußland so lahm legen kann, daß dadurch sein Interesse an den Vorgängen auf dem Balkan abgeschwächt würde. Es ist also nicht vorzusehen, daß infolge der Verwicklungen in Ostasien in dieser Richtung eine andere Vereinbarung eintreten werde. Rußland wird“, schloß der Minister, „auch weiterhin Hand in Hand mit uns an der Durchführung des von uns ausgearbeiteten Programms zusammenwirken.“ — So nimmt die österreichische Regierung den Kriegführenden gegenüber dieselbe Stellung ein, wie im Burenkrieg, nämlich die, daß sie ihren Untertanen erlaubt, Lieferungsaufträge von Kriegsmaterialien, von Pferden, Säteln usw. auszuführen. Nur Waffen und Munitionslieferungen dürfen wohl ausgeschlossen sein, wenigstens Japan gegenüber, da dann Rußland mit Recht von einer Neutralitätsverletzung reden könnte. Was dagegen an Waffen und Munition über die russische Grenze geht, das wird die österreichische Regierung wohl abschließend nicht sehen wollen. Japan ist weit, der Zar aber näher.

Im englischen Oberhaus erklärte gestern der Minister des Auswärtigen, Marquis of Lansdowne: Das Gerücht, daß den Japanern gestattet worden sei, Waikawai als Basis für ihre Flottenoperation zu benutzen, ist gänzlich unbegründet und ist, soweit wir vermuten können, eine Erfindung. Wir haben es jedoch für wünschenswert erachtet, an die englischen Vertreter an Ort und Stelle zu telegraphieren, um festzustellen, ob irgend ein Zwischenfall stattgefunden haben kann, der den geringsten Anlaß zu diesem Gerücht abgeben könnte.

Die türkische Regierung hat ihre Neutralität im russisch-japanischen Krieg erklärt. Dem Sultan dürfte es einige Sorge machen, daß der russische Vorkämpfer in London dem englischen Minister des Auswärtigen den formellen Antrag unterbreitet hat, Großbritannien möge ein Ansinnen Rußlands an die Pforte billigen, die Durchfahrt der russischen Schwarzen Meeres-Flotte durch die Dardanellen zu gestatten. Wenn der Sultan gut beraten ist, so läßt er die russischen Schiffe durch; auf bessere Art kann er sie aus dem Schwarzen Meer gar nicht los werden.

Der Khedive von Aegypten hat Anweisungen an die ägyptischen Hafenbehörden erlassen, die folgenden begeben: Die Schiffe der beiden kriegführenden Nationen dürfen in ägyptischen Häfen so viel Kohle einnehmen, als genügt, um die nächste Kohlenration zu erreichen. Sie müssen den Suezkanal so schnell wie möglich, ohne anzuhalten, passieren und dürfen in Port Said oder Suez nicht länger als 24 Stunden bleiben. Schiffe der einen kriegführenden Macht dürfen die Häfen des Suezkanals erst 24 Stunden, nachdem die Schiffe der anderen kriegführenden Partei abgegangen sind, verlassen.

### Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Februar. Präsident Graf Balleskreem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Der Bundesrat ist nicht zugegen.

Auf Antrag Gröbers (Ztr.) wird an Stelle des erkrankten Abg. Krebs (Ztr.) der Abg. Engelen (Ztr.) zum Schriftführer gewählt. Die Wahlen der Abg. Dörken (N.); 2. Abg. Danzig, Sieg (N.); 3. Marxenwerder, Lipinski (Soz.); 11. Sachsen) werden für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Abg. Warbeck (f. Bg.; 2. Mittelrhein) wird weitere Beweiserhebung beschlossen. Die Wahl Weinenwebers (N.); 4. Pfalz) wird für gültig erklärt. Bei der von der Kommission für ungültig erklärten Wahl Brauns (Soz.; Frankfurt a. O.) beantragt Gröbers (Ztr.) Zurückverweisung an die Wahlprüfungskommission. Der Antrag wird angenommen.

Körken (Soz.): Die gestrige Rede des Abg. Mugdan scheint ihm eine Verbeugung nach oben zu sein.

Präsident Graf Balleskreem rügt diesen Ausdruck. Wallau (Nl.) nimmt die Verfassungsbeschwerden gegen den Vorwurf der Beeinflussung der Schiedsgerichte in Schutz. Für die Unfallversicherungsbeschwerden beschehe oft auch unter den Arbeitern wenig Verständnis.

Staatssekretär Graf Posadowski vertritt die Rechtsprechung der Schiedsgerichte und des Reichsversicherungsamts gegen gelegentliche Angriffe der Redner. Gegenüber der Klage, daß vom Reichsversicherungsamt Rechtsbeistände, die nicht Rechtsanwälte sind, von den Verhandlungen ausgeschlossen würden, weist der Staatssekretär darauf hin, daß das Reichsversicherungsamt selbst verhandelt, daß die Berechtigung der allgemeinen Ausschreibung der Rechtskonsulenten aus dem Absatz 2 nicht hergeleitet werden könne. Unter besonderen Umständen könne eine solche Vertretung vielleicht gerechtfertigt sein. Er bezeichnet die Behauptung der Arbeiter als falsch, daß die Arbeiter allein die Mittel für die Versicherung aufbringen. In der heutigen Gesellschaftsordnung bräuchten diejenigen die Mittel auf, die es verständen, das Kapital arbeiten zu lassen.

Stadthagen (Soz.) fordert die Entfernung der Hälleschen Flugblätter, in denen neulich über die Rede Heines gestanden habe, daß die Sozialdemokraten feinerzeit gegen die Buchergesetzgebung gestimmt hätten, aus den Heilanstalten.

Gröbers (Ztr.) wirft dem Redner maßlose Uebertreibungen vor. Der Streit der Rechte um die freie Ketzertwahl spielte sich nur mit den Vorständen der Krankenkassenverwaltung ab und die Betroffenen seien dabei die Geschädigten. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Berlin, 15. Februar. Präsident Graf Balleskreem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratlich: Staatssekretär Graf Posadowski.

In der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Kapitel Reichsversicherungsamt, belammt Fräßdorf (Soz.) die neulichen Maßnahmen Mugdans und Webers-Heines gegen die Sozialdemokraten und sagt, wenn Mugdan in einer großen öffentlichen Versammlung in Sachen der freien Ketzertwahl 10% der Anwesenden auf seine Seite brächte, so wolle er, Redner, 20 M. in den freisinnigen Wahlfonds geben.

v. Heyl (Nl.) bleibt gegenüber den neulichen Maßnahmen der Abg. David und Stadthagen bei seinen Behauptungen. Jeder Angriff eines Sozialdemokraten auf einen patriotischen Mann sei ein Ehrenzeichen, das dieser auf der Brust trage (Beifall).

Schmidt-Berlin (Soz.): In der Praxis sei die freie Ketzertwahl unbrauchbar, weil sie die Klassen finanziell erdrücken würde.

Stadthagen (Soz.) polemisiert gegen Heyl und weist demselben wiederholt vor, daß er die Unwahrheit gesagt habe.

Vizepräsident Baasche ersucht den Redner, zur Sache zu sprechen und sich kürzer zu fassen.

Stadthagen bleibt bei seiner Art zu sprechen, auch auf erneute Vorhaltung des Vizepräsidenten, der Stadthagen auf die Folgen aufmerksam macht. Als Stadthagen fortfährt, der fraktionslosste Baasche, Frhr. v. Heyl, habe die Unwahrheit behauptet, weist der Vizepräsident diesen Ausdruck als eine Insinuation der Parteilichkeit zurück.

Die Kinder gehorchten und die alte Dame ebenfalls, unter Tränen lächelnd.

„So, nun können wir demnächst mit einander reden,“ sagte der joviale Scholz hinzu, seiner Schwiegermutter freundlich zuziehend. „Sie haben es unsern Kindern sehr lieb angetan, Herr Bahnsen, und müssen das Indianergelb schon mit in den Kauf nehmen. Was nun unsern verschwundenen Herrn Weber anbetrifft, so bin ich nach einer Seite hin beruhigt, nämlich, daß er noch am Leben ist, da unsere Zeitungen sich nichts entgehen lassen und ein Nord oder ein Unglücksfall auf der Eisenbahn heute nicht mehr verborgen bleiben kann.“

„Du,“ meinte der skeptische John, „man könnt' ihn unterwegs irgend wohin gelockt haben, dergleichen soll vorkommen.“

„Gewiß,“ gab Scholz zu, „man hat dergleichen schon gesehen. Nur glaube ich nicht, daß Herr Weber jaß der Mann war, der sich leicht auf Abwege locken ließ.“

„Besonders nicht, wenn die Firma Lawrence in Betracht kam,“ schaltete Bahnsen ein.

„Stimmt,“ bekräftigte John. „Herr Weber war überhaupt nicht für Abwege, immer den graden Weg, um da muß ich Ihnen recht geben, daß ihm nur nicht verlocken tut. Aber ich frag' bloß, was denn nun? Herr Bahnsen meint, die Polizei müß' es wissen.“

„Ja, wenn wir einen tüchtigen Geheimen kriegen könnten,“ meinte Scholz nachdenklich. „Ich fürchte nur, daß auch ein solcher nichts Ordentliches wird ansichten können,

### Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

51) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Nach kurzen Nachdenken teilte er John das nötige über seine Verhandlungen mit Traugott Weber mit und verhehlte durchaus nicht, daß er eine demnache väterliche Zuweisung für den jungen Mann gefühlt und sich deshalb, da er auf eine Ueberwindung der geschäftlichen Krise gehofft, bewogen gefunden habe, ihm die Hälfte des Guthabens auf eigenes Risiko einzuhändigen. „Ich hoffte auch, ihn dadurch in seiner Karriere fördern und zu seinem Glück etwas beitragen zu können,“ sagte der alte Herr schüchtern verlegen hinzu. „Sehen Sie, mein Niese, ich habe weder Weib noch Kind, und mich auch nie darnach geseht, zu diesem Traugott Weber oder fähle ich mich hingezogen u. wäre glücklich, ihn meinen Sohn nennen zu dürfen.“

„Für das Wort sollen Sie tausendmal bedankt im Gegeset sein, Herr Bahnsen,“ sprach John gerührt, „ich wolle, mein Herr hat' das mit angehört. Sie verdienen es, so einen Sohn, wie mein Herr Traugott ist, zu haben. Au aber sehen wir eben so klug als wie vorher, lieber Herr, er ist sicher abgedampft, um weiter wissen wir nix sich von ihm.“

„Ja, es ist eine rätselhafte Geschichte,“ meinte der alte Herr. „Sie sollten sich mit der Polizei in Verbindung setzen. Hören Sie, da fällt mir ein, daß Herr Weber hier mit

einer Familie Scholz, natürlich Deutsche, bekannt worden war, sehr respektable Leute, mit denen auch ich verkehre. Da ich just eine Stunde Zeit habe, will ich mitgehen.“

„Danke vielmals, Herr,“ erwiderte John erfreut. „Sie erweisen mir dann auch wohl die Güte, eine Depesche an meinen Herrn aufzuschreiben: Daß ich hier angekommen bin und ich nu wohl die Polizei, wie Sie mir geraten haben, anrufen muß. Ila dann noch, wenn Sie so gut sind, Herr Bahnsen, mein Logis, nämlich in Delphin, Grauststraße Nr. 6.“

Bahnsen erfüllte seinen Wunsch und geleitete ihn dann erst nach einem Telegraphenamnt, wo die Depesche an Mr. Lawrence ausgegeben wurde. Von da bestiegen sie einen Straßenwagen und fuhren zu Herrn Scholz in der Brookstraße.

Hier gab es ordentlich einen kleinen Aufstand, der zuerst dem Besuche des alten Herrn galt, woraus John mit stolzer Genehmigung erkannte, wie hoch der ehemalige Freund seines Herrn hier geehrt wurde.

Als aber die Familie Scholz, die sie vollzählig zu Hause trafen, da auch die Mutter der Frau noch anwesend war, von dem spurlosen Verschwinden des jungen Webers hörten, da stieg die Aufregung der braven Menschen fast beängstigend, zumal die Kinder in das laute Jammeru der Großmutter tapfer einstimmen.

„Herr Gott, so seid doch nur ruhig,“ gebot der Vater endlich streng, „was muß Herr Bahnsen davon denken. Ihr geht hinaus zum Spielen, u. Großmama trocken ihre Tränen.“



## Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 13. Febr. Gouverneur Bentweim meldete telegraphisch seine Ankunft in Swatopmund.

Berlin, 15. Febr. Aus Okahandja in Deutsch-Südwestafrika wird dem Lok.-Anz. gemeldet:

Die Kompanie Fischer ist mit zwei Geschützen und einem Maschinengewehr in Windhuk eingetroffen und alsbald auf Gobabis zum Anschlag an die Detachements der Oberleutnants v. Winkler und Eggers abmarschiert. In Okahandja sind vier Maschinengewehre von der Abteilung des Oberleutnants Rauschholt mit Oshen bespannt worden. Das Fuhrwerk ist fertiggestellt. Das Gros unter Major von Blafenapp ist jeden Moment zum Vormarsch bereit.

Berlin, 15. Febr. (Gaben für Deutsch-Südwestafrika.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors für die freiwillige Krankenpflege, wonach in Hamburg die Hauptstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika errichtet wurde, die sich im Passagebureau der Wörmann Linie im Afrikhause zu Hamburg befindet. Dorthin sind Gaben bis zu 200 Kilo Gewicht zu richten. Während schwerer Sendungen an die Expeditionsabteilung der Wörmann Linie, rechtschiffliches Freisafengebiet, Hamburg, zu adressieren sind. Spenden genießen Frachtfreiheit wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, Bestimmungsort und vornehmlich bezeichnete Adresse der Hauptstelle genau angeben, und wenn jedes Frachtstück mindestens auf zwei Seiten mit derselben Aufschrift wie das Frachtstück versehen ist. In der Bekanntmachung wird gebeten, an erster Stelle Geldspenden an die Vereinsorganisation vom roten Kreuz abzuführen.

## Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 13. Febr. Der Rowoje Wrenja zufolge war das infolge einer Explosion gesunkene Minentransportschiff Zenissei damit beschäftigt, den Eingang der Bucht von Tollenwan mit Minen zu sperren; als es eine auftauchende Mine bemerkte, näherte es sich um dieselbe zum Sprengen zu bringen. Dabei geriet es auf eine benachbarte Mine, die unter seinem Bug explodierte.

London, 14. Febr. Mehrere Londoner Sonntagsblätter verbreiten heute die Nachricht, daß drei Schiffe des Wladimirkolgeschwaders der Russen von den Japanern zum Sinken gebracht worden seien. Bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft liegt jedoch eine Bestätigung dieser mit Vorsicht aufzunehmenden Meldung nicht vor. — Londons Agentur wird aus Nagasaki telegraphiert, daß die Japaner die norwegischen Schiffe Vena, Aliso, Sentis, Seifad und Argo, die von einem russischen Unternehmer gechartert worden waren, weggenommen haben.

Nagasaki, 14. Febr. Die Verluste der Russen bei Tschumulpo waren 1 Offizier und 40 Mann tot, 464 Mann verwundet. Als die beiden russischen Kriegsschiffe in dem Kampf bei Tschumulpo den zweiten Ausfall machten, dampften sie, während ihre Musikkapellen die Nationalhymne spielten gerade auf die japanische Flotte los. Diese tapfere Haltung angesichts der Vernichtung, die sicher drohte, wurde von den auf der Reede liegenden fremdländischen Schiffen mit lautem Beifall aufgenommen.

Berlin, 15. Febr. Aus Petersburg, 15. ds. meldet das R. G. Z. B.: Das russische Geschwader verläßt am 18. Februar Dschibuti und geht nach den chinesischen Gewässern.

Paris, 15. Febr. Der Figaro meldet aus Petersburg: Admiral Alexjew telegraphierte gestern dem Zaren, daß während der letzten Tage sich nichts Besonderes ereignet und die Lage keine Veränderung erfahren habe.

London, 15. Febr. Reuter meldet aus Jalon vom Donnerstag: Infolge des Angriffs der Japaner auf Port Arthur hat der Stadthalter Alexjew angeordnet, daß alle Zivilpersonen und alle Ausländer Port Arthur zu verlassen haben. Die Zivilpersonen haben ihr gesamtes Eigentum

da und jeder Inhalt fehlt. Und dann kostet es ein Heubergeld.

„Ich garantiere für die Kosten,“ bemerkte Bahusen ruhig.

„O, ich dank' Ihnen vielmals,“ rief John, „aber darin ist mein Herr nicht inderig und wird das Geld auch nicht sparen.“

„Na, dann kann man's ja mit einem Scheimen mal versuchen,“ rief Scholz. „Nedrigens wäre der richtige Weg doch wohl erst, sich bei der hiesigen Pacificbahn-Direktion zu erkundigen, zumal wir imstande sind, den Zug genau anzugeben, mit dem Herr Weber von hier nach Newyork abgefahren ist.“

„Natürlich,“ stimmte Bahusen eifrig bei, „den Zug und die Stunde. Ist also irgend ein Unfall unterwegs während der Fahrt passiert, so muß das Personal davon wissen. Sie haben doch die nötige Zeit dazu erhalten?“ wandte er sich an John.

„Na ja, auf einige Tage darf's dabei nicht ankommen,“ meinte dieser nachdenklich, „der Telegraph ist ja auch eine schöne Erfindung.“

„Stimmt!“ sprach Scholz vergnügt lächelnd. Dann erhoben sich die Besucher, nachdem sie mit dem fündigen Landmann abgemacht, daß dieser die Sache bei der Bahn-Direktion einfallen solle, während der alte Prokurist und John sich mit der Polizei in Verbindung setzen wollten.

„Wenn Sie geflitten, Herr Bahusen, begleite ich Sie,“ sagte Scholz, „der Abend ist so schön, daß mir ein Spaziergang gut bekommen wird.“

im Stich gelassen. In der Nacht werden die Plätze Port Arthur, Dalny und die ganze Kronung-Röhre mit Rücksicht auf mögliche Torpedoangriffe oder Angriffe durch Truppen in völliger Finsternis gehalten.

London, 15. Febr. Daily Mail meldet aus Port Arthur vom 12. ds. M.: Amtlichen Depeschen zufolge haben die Japaner 600 Mann bei Tollenwan gelandet. Von diesen wurden 410 durch Kosaken niedergemacht; die übrigen lehrten auf die Schiffe zurück. Denselben Blatt wird aus Nitschwang vom 11. d. M. gemeldet: Amtliche Depeschen aus Port Arthur besagen, daß die Japaner am 10. d. M. große Truppenabteilungen bei den Verschanzungen an der Duffbucht ausgeschifft hätten, man hätte sie landen lassen, dann ausgegriffen und mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Tokio, 15. Febr. Im Rayon von Nagasaki, Saicho, Busime und Holodate ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Washington, 14. Febr. Die chinesische Regierung benachrichtigte das Staatsdepartement, daß, wenn der Hof stehen würde, eine allgemeine Erhebung gegen die Fremden erfolgen und Regierungen haben würden, die möglicherweise mit dem Niedergange des Reiches enden würden.

Japan hat drei Armeekorps mit genau 228,500 Mann Feldbesatzungen, im Krieges besitzert sich die Stärke der Armee auf ca. 500,000 Mann (nach anderen Angaben nur 387,000 Mann), doch dürfte es auch mehr ins Feld stellen können.

Tokio, 15. Febr. In einem Fest beim Kaiser waren nur 2 Europäer geladen, darunter ein Deutscher Dr. Bälz (der aus Stuttgart stammt). Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Nach einem Gesandtschaftsbericht sind 7 russische Schiffe bei Port Arthur gesunken. 25 Kriegskorrespondenten haben hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen unter der Leitung des Deutschen Praig.

## Deutschland und der Krieg.

Reichskanzler Graf Bälw veröffentlicht im Reichsanzeiger folgende vom 13. ds. datierte Bekanntmachung:

Nach amtlichen Erklärungen, welche die kaiserlich russische Regierung und die kaiserlich japanische Regierung hier abgegeben haben, besteht zur Zeit zwischen Rußland und Japan Krieg. Dies wird mit dem Hinzufragen bekannt gemacht, daß hiermit für jedermann im Reichsgebiet und in den deutschen Schutzgebieten, sowie für die Deutschen im Auslande die Verpflichtung eingetreten ist, sich aller Handlungen zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands zuwiderlaufen.

## Der Krieg und die deutsche Exportindustrie.

Der Beginn des Krieges zwischen Rußland u. Japan hat in einem Teil der deutschen Export-Industrie große Beunruhigung hervorgerufen, da mit einer Minderung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und einem großen Teil Ostasiens zu rechnen ist. Am schärfsten wird die Ausfuhr nach Japan betroffen werden. Wenn auch der Wert derselben nicht groß genug ist, um den gewerblichen Beschäftigungsgrad im allgemeinen irgendwie beeinflussen zu können, so dürften doch einzelne Betriebe um so empfindlicher betroffen werden, die das Geschäft mit Japan als besondere Spezialität gepflegt haben. Der Wert der deutschen Ausfuhr nach Japan bezifferte sich im Jahre 1902 auf 49,8 Millionen Mark gegen 45,5 im Jahre 1901 und 70,4 im Jahre 1900. Es sind vor allem Erzeugnisse der Jucker-Industrie, des Eisens- und Textilgewerbes, die wir nach Japan verfrachten. Die Zahl der Arbeiter, die für den japanischen Export beschäftigt werden, dürfte sich rechnungsmäßig auf etwa 15,000 stellen. Am erheblichsten ist die Jucker-Ausfuhr, die allerdings seit 1901 stark zurückgegangen ist. Sie betrug damals 11,4, 1902 nur noch 5,4 Mill. Mark. Das Textilgewerbe führt in erheblichem Umfange vollere Tuche und Zeugwaren, Wollengarn, gekämmte Wolle, sowie baumwollene Gewebe im Werte von 8-9 Mill. Mark aus. Das Eisen- und Textilgewerbe endlich liefert Schmied-

Die beiden Herren brachten den Hamburger Riesen, der selbst hier in Chicago, wie sie lachend bemerkten, stauende Bewunderung erregte, nach seinem Logische „Zum Delphis,“ worauf Scholz noch mit nach der Clarkstr. ging, um den alten Herrn richtig abzuliefern.

„Ob Herr Weber in Newyork Feinde besitzt, wissen Sie wohl nicht, Herr Bahusen?“ fragte Scholz, da sich auch unterwegs das Gespräch um den Verschwindenden drehte.

„Ich glaube kaum,“ erwiderte der Prokurist, „wenigstens hat Brennecke mir nichts davon gesagt. Ich weiß nur, daß sein Chef ihm großes Vertrauen geschenkt, also auch viel auf ihn gehalten hat. Sie halten doch ein Verschwinden seinerseits für ausgeschlossen?“

„Für vollständig ausgeschlossen,“ bekräftigte Scholz. „Das Gesicht kann nicht trügen oder meine Menschenkenntnis möchte mich gänzlich im Stich lassen. Was mir da plötzlich einfällt, Herr Bahusen,“ legte er nach einer kleinen Pause nachdenklich hinzu. „Hören Sie, welche Wahrnehmungen ich an jenem Abend gemacht habe, als Herr Weber meiner Schwägermutter, die mit ihm die Reise hieher gemacht und von seiner Lebenswürdigkeit ganz begeistert war, einen Besuch abstattete. Ich begleitete ihn nach Ihrer Wohnung in der Clarkstraße.“

„Ich weiß, er erzählte mir davon,“ schaltete Bahusen ein. Der Korrespondent teilte ihm nun seine Wahrnehmungen hinsichtlich des Verfoigers mit, der schließlich vor dem Hause in der Clarkstraße Posto gefaßt, u. somit dem jungen Weber ohne Zweifel nachgespürt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

bares Eisen in Stäben, grobe Eisenwaren, Platten u. Bleche, Drahtstifte, Eisendraht, Drahtseile, in unbedeutender Menge Eisenbahnschienen und feine Eisenwaren, ferner Maschinen und Maschinenteile, Instrumente, Uhren, sowie Lokomotiven und Lokomobile, insgesamt im Werte von 8-9 Mill. Mark aus. Der Export der Schiffbauindustrie war bis zum Jahre 1900 ziemlich beträchtlich. Der bedeutende Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1901 war neben der ungünstigen Marktlage in Japan auf den Ausfall von Schiffen, die 1900 im Werte von 14,2 Mill. Mark ausgeführt wurden, zurückzuführen. Da im bergischen Industriegebiet, sowie im Rheinisch-Sachsen zahlreiche Firmen den Export nach Japan pflegen, so kommt dort die Wirkung des Krieges wohl schärfer zum Ausdruck als in anderen Gegenden Deutschlands. Wenigstens verläutet, daß in den genannten Gegenden zahlreiche Betriebe genötigt seien mit erheblichen Arbeiter-Entlassungen vorzugehen. Ein Ausgleich für den Ausfall des bisherigen Exports dürfte insofern eintreten, als der Kriegsbedarf zu einem Teil in europäischen Ländern gedeckt werden muß. In Betracht kommt hier außer der Landwirtschaft die Konfektindustrie, sowie solche Fabriken, die sich mit der Herstellung von medizinischen Instrumenten, Desinfektions- und Arzneimitteln, sowie von Verbandstoffen befassen. Aufträge in diesen Artikeln sind schon vor Ausbruch des Krieges nach Deutschland vergeben worden.

Berlin, 12. Febr. Der große Kreuzer „Hansa“ mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontradmiraal v. Holtenhoff, an Bord ist am 11. ds. in Tschifu eingetroffen und heute von dort nach Port Arthur abgegangen, um die deutschen Frauen und Kinder von dort abzuholen, und ist am 12. d. M. nach Tsingtau wieder in See gegangen.

Berlin, 14. Febr. Das Russ. Handels-Telegr.-Bureau meldet aus Peking: Der chinesische Gesandte in London befragte, daß die englische Regierung einen Protest Rußlands gegen die Einfuhr von Truppen in Tibet erhalten habe, mit demselben aber nicht einverstanden sei. Die chinesische Regierung forderte ein Gutachten von Tibet ein.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. Februar.

Fasching. Noch ist die närrische Regierungszelt des Weitzen Karneval nicht ganz verfloßen und es gesteht sich wohl der ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten im Gasth. z. Hirsch an dieser Stelle zu gedenken. Die Reihe derselben eröffnete der rührige Turnverein am Samstag den 30. Januar. Wie gewohnt war das karnevalistische Leben und Treiben am Turnvereinsabend von besonders fröhlicher Art, war es doch die Blüte der Jugend, die sich hier zusammenfand. Man sah reizende Erscheinungen in hübschen Kostümen, auch schöne Charaktermasken, alle in echter Fröhlichkeit den gelungenen Ausführungen zustehend oder sich im wirbelnden Reigen drehend. Als zweite Veranstaltung folgte am Samstag den 6. Febr. abends die schon des näheren geschilderte Faschnachts-Unterhaltung der Museums-Gesellschaft; daß sich Prinz Karneval in den eleganten Räumen des Hotels Ritterburg recht wohl fühlte und die „Aufschnapper“ ihre Guldigungen zur freudigen Lieberlassung Sr. närrischen Hoheit glänzend zu gestalten wußten, sei im „Berkündiger“ nachdrücklich hervorgehoben. Den Abschluß aller Festlichkeiten bildete am vergangenen Samstag abend der Scherz-Kranz des Lieberkranzes. Mit des Vieles Zaubermacht, mit den himmlischen Eigenheiten eines erstmals beigelegenen Künstlers und der seltenen Klavierbegleitung, mit fönischen Szenen, die Vachsalven lösten, wurde Abschied genommen von Prinz Karneval. Mit die schönsten Stunden feierte der letztere doch inmitten der lebensfrohen Sängerschär; nur ungern wollte man davon glauben, daß es für heuer das letzte Mal sei und löstete noch einmal den vollen Reiz eines ungebundenen Lebens unter der lockeren Verfassung Sr. Hoheit närrischen Regierung.

Stenographie-Sache. Ein eigentümliches Verfahren zur Gewinnung von Mitgliedern aus dem Lehrstand hat die Württ. Lehrervereinigung für Stolz-Schreien erfunden und bringt es zur Anwendung. Sie sendet ein Rundschreiben an die württ. Lehrerschaft samt einer als Beitrittserklärung abgefaßten unfrankierten Postkarte, deren Schlußsatz folgendermaßen lautet: „Falls Sie diese Karte im Laufe der nächsten 14 Tage nicht zurücksenden, nehmen wir an, daß Sie unserer Vereinigung ohne Beitrag beitreten wünschen.“ Da die meisten diese Zuschrift in den Papierkorb werfen, so werden ihre Namen in die Liste der Stolz-Schreien Schule eingetragen, und diese hat plötzlich um so und so viel hundert oder tausend Mitglieder aus dem Lehrstand zugenommen. Praktisch! nicht?

Evang. Vereinshaus. Die Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten zum Neubau des Zellerhauses sind der freien Genossenschaft der Firmen W. Benz, S. Benz und Beutler und Dreiser übertragen worden.

Obhausen, 15. Febr. Obgleich hier sehr viele Obstbäume sind, werden doch fast jedes Jahr ca. 800 Btr. ausländisches Rohobst eingeführt; um nun das Geld hierfür künftig in der Gemeinde behalten zu können, hat Schultze Dangler kürzlich ca. 500 Obstbäume bestellt und an die Einwohner zum Selbstkostenpreis abgegeben. Es ist dies eine erfreuliche Tatsache, welche den Bürgern großen Nutzen bringen möge.

Altensteig, 14. Februar. Die Nagold steigt fortwährend und überflutet bereits das Wiesental von hier bis nach Bernau. Der Fluß hat seit Jahren keinen so hohen Wasserstand erreicht. Heute mittag haben wir Schneefall.

Schierkollegen hal

Herren am Samstag rebe des Vereins einer Vereinglieder für

ausgiebligen auf manchen Wasser stehen seit reichlich böse mitgerieren gu freuen kann liegen, insofrität eingetrete Ställen und seit mehreren die Gemeinbe mit das Wasser

H. Gorr Jahresfrist g Familienfeier sehr gelungen wies 16 Num komische Szen sein Barntouf Herb brachte Spanisches S Bewundernd Darr. Ohgentrument. D Beckemann-N blähen u. gebl

r. Grru Nordbat Schrotz, gel Mann am F Heimkehr nied er dann gegen schlug die Me einem sogenan Mannes, bis i war. Die bel waren nur in werzeuge hole Hause an den a halste Tat gi das Haus se loygeschlagen brauchte. Der die Wohnung u ganze Mobiliar eine mit Stro verweigerte jed nach längerem alte Schrotz y stern fand die wohnte derselbe im Amtsgericht während die alle Staatsanwalt

Stuttgart rchms des Au und Fernspröhen Mal gew soll der Dienst und Feiertagen, Berkehrbedürfn Sonntagen zu i schwinden Zeit zur Verbesserung bleiben, wie s ind wie an So mittags noch ei ist wie an Son und Fernspröche augen wie an S

Stuttgart im St.-A. Nr. Karlegt, verwal gegen eine Beh der Sitzung des Minister soll als gesprochen haben soll auf Dich (4. 11. 50) in d Minister führt d getan hat.

r. Oberfel nicht weniger als Schuldiener, Leic gewewirt, Orts Gänsehirt.

r. Schornu ch Mann, der während der Fah Wagen überfahre

r. Gmünd Remzig, ein ju Terzerol. Diefel



**Schietingen, 16. Februar.** Die hiesigen Gemeindegliedern haben für Kalesund 10 Mk. bewilligt.

**Herrenberg, 16. Febr.** Der Gewerbeverein feierte am Samstagabend sein 50jähriges Stiftungsfest mit Festebe des Vorstandes, Stadtschultheiß Hauger, Verlesung einer Vereinschronik und Verteilung von Diplomen an Mitglieder für 40jährige Mitgliedschaft.

**t. Vom obern Gän, 15. Febr.** Die ungemein ausgeübigen Niederschläge der letzten Woche bewirkten, daß auf manchen ebenen gelegenen Feldern und Wiesen das Wasser stehen blieb, weil auch der Untergrund mit Feuchtigkeit reichlich gesättigt ist. Den Feldbauern mag das Wetter diese mitgespielt haben, und manches dieser schädlichen Regentropfen ging sicherlich zu Grunde, was den Bauer nur freuen kann. Doch ist da und dort in Ortschaften, die eben liegen, infolge des anhaltenden Regens eine wahre Katastrophe eingetreten wegen Anfüllung von niederen Siedtzen, Ställen und besonders Kellern mit Wasser. So muß schon seit mehreren Tagen in Thallingen O.A. Herrenberg die Gemeindefeuerprüge die Kundreise im Dorf machen, damit das Wasser aus den Stellen herausgepumpt werden kann.

**H. Horb, 13. Febr.** Gestern feierte der vor etwa Jahresfrist gegründete „Vereinsverein Horb“ seine 2. Familienfeier, die man in allen Punkten als eine durchweg sehr gelungene bezeichnen kann. Das reichhaltige Programm wies 16 Nummern auf, 4stimmige Chöre, Solopartien und komische Szenen. Sehr schön sang Lehrer Braun-Regina sein Bariton solo „Wach auf“ v. Gurschmann. Lehrer Juchor brachte „Goldschmieds Tochterlein“ von Löwe u. Dolls „Spanisches Ständchen“, ebenfalls gelungen zum Ausdruck. Bewundernswert war das herrliche Pianospiele von Lehrer Dürr-Löhnhardt; mit Virtuosität behandelte er sein Instrument. Die Bachmusikler legte der vortreffliche Komiker Westmann-Nordstetten in Bewegung. Mäde der Verein blühen u. gedeihen u. im Laufe des Sommers öfters hervortreten.

**r. Grunbach b. Neuenbürg, 15. Febr.** Von einer Morbata wird folgendes berichtet: Die Frau Karoline Schrotz, gebürtig aus Ringolsheim in Baden, schlug ihren Mann am Freitagabend um 7 Uhr gleich nach seiner Heimkehr nieder, jedoch er bewußtlos zusammenbrach. Als er dann gegen Mitternacht wieder zum Bewußtsein kam, schlug die Negäre mit dem Abtast eines Holzschleifens u. mit einem sogenannten Baumtrager so lange auf den Kopf ihres Mannes, bis derselbe nur noch eine unbedeutende blutige Wunde war. Die beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren waren nur insofern an der Tat beteiligt, als sie die Werkzeugzeuge holen mußten und den toten Vater mit aus dem Hause an den alten Dorfbrunnen schleiften. Nach der grauenhaften Tat ging das Weib zum Polizeidiener, dem sie sagte, das Haus sei jetzt ausgeräumt, den alten Teufel habe sie totgeschlagen und noch andere unflätige Redensarten gebraucht. Der Polizeidiener ging dann mit der Frau in die Wohnung und fand dieselbe vollständig ausgeräumt; das ganze Mobiliar lag auf der Straße. In der Stube wurde eine mit Stroh bedeckte Wulst gefunden. Die Frau verweigerte jede Auskunft über den Verbleib ihres Mannes; nach längerem Fragen gestand die Wulst ein, daß der alte Schrotz zum Dorfbrunnen geschleift worden sei. Gestern fand die Section der Leiche statt. Die Mörderin wohnte derselben bei, zeigte aber keine Reue. Die Frau ist im Amtsgerichtsgefängnis in Neuenbürg untergebracht, während die beiden Buben nach der Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft wieder freigelassen wurden.

**Stuttgart, 13. Febr.** Auf Anordnung des Ministeriums des Reichs treten im würt. Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz an Königs Geburtstag heuer zum ersten Mal gewisse Einschränkungen ein. Im allgemeinen soll der Dienst so gehandhabt werden, wie sonst an Sonntag und Feiertagen, jedoch sind die Postschalter in einer den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Weise stärker als an Sonntagen zu besetzen, auch sollen die an diesem Tage erscheinenden Zeitungen auch außerhalb der Schalterstunden zur Beförderung angenommen werden. Die Schließfächer bleiben, wie an Werktagen, zugänglich. Die Briefkästen sind wie an Sonntagen und außerdem im Laufe des Nachmittags noch einmal zu leeren und auch der Bestelldienst ist wie an Sonntagen zu vollziehen. Für den Telegraphen- und Fernsprechnetz gelten durchweg dieselben Einschränkungen wie an Sonntagen.

**Stuttgart, 16. Febr.** In einem längeren Artikel im St. A. Nr. 37, der den ganzen Hergang der Sache darlegt, vermahnt sich Staatsminister Dr. von Bischof gegen eine Behauptung des Reichstagsabg. Dr. Wolff in der Sitzung des Reichstags vom 18. Januar d. J.: „Der Minister soll als Vertreter der Regierung gelegentlich ausgesprochen haben, daß von dem im Zolltarif vorgesehenen Zoll auf Vieh und Fleisch allerhöchstens ein Viertel (1/4 = 50) in die Handelsverträge kommen würde.“ Der Minister fährt den Nachweis, daß er diese Äußerung nicht getan hat.

**r. Oberkessach, 14. Febr.** Hier lebt ein Mann, der nicht weniger als 9 Keimer bekleidet. Er ist Kirchenbdiener, Schuldiener, Weichenhauer, Totengräber, Steinseger, Ortswegewart, Ortblampenanwinder, Maulwurfsjäger und Sanfchirt.

**r. Schorndorf, 15. Febr.** Hier wurde gestern Abend ein Mann, der in den von Stuttgart kommenden Gütern während der Fahrt einsteigen wollte, von dem nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getödtet.

**r. Gmünd, 13. Febr.** Gestern Abend spielte Lt. Remzig, ein junger Bädereigelle mit einem geladenen Zergerol. Dieses ging los und die Kugel drang einem

Verjungen ins Gedärm. Die Kugel wurde noch gestern Abend entfernt. Der Zustand des Verletzten ist zwar nicht unbedenklich, doch glaubt man, ihn am Leben erhalten zu können.

**r. Heilbronn, 12. Febr.** Zur Stadtschultheißenwahl. Je näher der Tag der Wahl rückt, desto ratloser stehen die Wähler derselben gegenüber. Die aufgetretenen Kandidaten sind persönlich durchgängig hier unbekannt und muß die Frage im Saal gelaufen werden. Soviel ist übrigens sicher, daß nur derjenige Kandidat einige Aussicht auf Erfolg hat, der das von der Volkspartei für den künftigen Stadtvorstand aufgestellte Programm offen oder geheim bedingungslos unterschreibt. Aber da kein Ortsvorsitzer auf die Fänge mit einer extremen Partei gehen kann, so wird für den später Abtrünnigen die demokratische Strafe nur um so furchtbarer sein und es kommt dieser, wie mit Sicherheit vorauszusagen ist, in eine noch viel schlimmere Lage als O.B.M. Hegelmaier, der niemals nach einer Seite sich durch irgend ein Versprechen gebunden hatte. Die Vereinigung der drei politischen Parteien hat wenig Achtung vor dem allgemeinen Gemeinwohlrecht gezeigt, wenn sie versuchte von sich aus eine Anzahl der Bewerber auszuschließen. Dieses Verfahren erinnert lebhaft an die Wahl des Oberbürgermeisters Hegelmaier im Jahre 1884, bei welcher diesem gegenüber der nämliche Versuch erfolglos gemacht wurde. Der Zeitpunkt für eine Pensionierung Hegelmaiers war unmittelbar vor der bevorstehenden Aufhebung der Lebenslänglichkeit ganz übel gewählt. Ferner treten in allernächster Zeit die wichtigsten Fragen an die hiesige Stadt heran, deren Lösung die feste und energische Hand eines Stadtvorstandes erfordert, welche die hiesigen Verhältnisse vollkommen beherrscht. Zu nennen sind hier nur die Durchführung der neuen Steuererhebung, die Reduktion der Steuern, die Sanierung und Redargartach mit Ausdehnung der Straßenbahn, die Theaterfrage, die schon längst notwendige zweite Redorbrücke, die Reorganisation des Gaswerkes, während der neue Stadtvorstand einen Zeitraum von Jahren bedürfen wird, um sich nur mit der laufenden Verwaltung eines großen Gemeinwesens genügend bekannt zu machen. Daß Heilbronn mit dem Wechsel des Stadtvorstandes nichts gewinnt, wird jetzt erst recht fühlbar, wo es sich um den Erfolg des seitherigen Oberbürgermeisters handelt.

**r. Blaubeuren, 15. Febr.** Zwischen hier und Weiler wurde gestern Mittag eine belagte Tagelöhnerwitwe tot aus der Aach gezogen. Dem Vernehmen nach soll ein Unglücksfall vorliegen.

**r. Friedrichshafen, 14. Febr.** Gestern Mittag traf der Italiener Innocenti Arnolbo, der infolge einer Wette eine Fahrreise von Rom unternommen hat, von Konstanz her hier ein. Er verließ Rom am 3. Jan. und marschierte über Mailand, Chiasso, Bellinzona, Lugano, Zürich u. Konstanz, Hamburg, New York (Schiff), San Francisco, Melbourne, Rom. Ankunft d. d. 13. (14) im Jahre 1898 unternahm Arnolbo eine Fahrreise von Rom aus nach Peking und zurück, die bis 1903 dauerte.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 13. Febr.** Die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe ist, wie die Deutsche Baugewerkszeitung aus parlamentarischen Kreisen erfahren hat, mit Sicherheit zu erwarten. Dahingehende Anträge liegen bekanntlich dem Reichstage vor; auch der Landtag wird sich mit derselben Materie zu beschäftigen haben. Seitens der preussischen Regierung sind die Handwerkskammern in der Sache befragt worden. Die Antworten sollen durchweg so ausgefallen sein, daß die Einführung des Befähigungsnachweises bringend gewünscht wird. Nach alledem kann kaum noch bezweifelt werden, daß eine entsprechende Regierungsvorlage demnächst eingebracht wird.

**Berlin, 14. Febr.** Der Kaiser nahm gestern die Meldungen des Oberstenleutnants Lauenstein, des Majors v. Feltow, Majors v. Förster und Hauptmanns Hoffmann entgegen, die zu den kriegsführenden Parteien abkommandiert sind, die ersteren beiden zu den russischen, die letzteren zu den japanischen Truppen. Heute Mittag gedenkt der Kaiser Erzbischof Fischer zu empfangen.

**r. Karlsruhe, 15. Februar.** Das Ministerium des Innern beabsichtigt noch den zurzeit versammelten Landständen den Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung der Gemeindeordnung vorzulegen, worin auch eine obligatorische Gemeindefteuerung der Warenhäuser vorgesehen ist.

**Darmstadt, 15. Febr.** In dem Beschlusse der drei noch an den Folgen des Bergsturzschalles im Elisabethenstift danielerliegenden Gemeindegewerkschaften macht sich langsam eine Besserung geltend, doch wird die völlige Besserung immerhin eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

**Yindan, 12. Febr.** Ein durch seine Pfänderbestimmungen original geworden Mann, Privatier Steis hier, ist gestern im 70. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Als die sog. Verteilung der Terrainturen in Boyen als neues Heilmittel gegen Herzleiden eingeführt wurden, wandte Steis dieselben zur Hebung seines leidenden Zustandes an und bestieg allwöchentlich jahraus jahrein mit bestem Erfolg mehrmals den Pfänder. Mit den Jahren stieg die Zahl der Pfänderbestimmungen auf über 500. Aus Anlaß der 500. Bestimmung sollte wieder eine kleine Frier in der Wirtschaft auf Bergeshöhe stattfinden. Zuerst machte ein starker Schneefall die Ausführung unmöglich, dann wurde die Gattin des Jubilars hoffnungslos auf das Krankenlager geworfen und gestern ging ihr der Gatte, der bis zum letzten Atemzuge gesund und lebensfroh war, im Tode voran.

### Ausland.

**r. Vom Bodensee, 15. Febr.** Während in frühe-

ren Jahren die italienischen Arbeiter erst später, im Frühjahr, wieder zur Arbeit in Deutschland eintrafen, dauern neuer die großen Wanderungen über Bregenz bereits schon seit Januar. Jede Woche bringt Extrazüge u. Extrazüge mit Italienern und doch sind diese erst kurze Zeit vor Weihnachten in ihre südliche Heimat abgereist. Wie es scheint, können sich diese Leute nach und nach doch auch an unsere Winter, der ja erheblich kälter ist als der südliche, gewöhnen, was zum Teil auch aus der Tatsache hervorgeht, daß zahlreiche Italiener bereits jetzt schon auch winters ihre Heimat nicht aufsuchen. Der Hauptbeweggrund zur Wanderung nach dem Norden wird freilich das „sichere Brot“ sein, das ihnen ihr schönes Land nicht immer bietet.

**Zürich, 15. Febr.** Der Kantonsrat stimmte mit 175 gegen 5 Stimmen für das Gesetz über die Erhöhung der Lehrerbefoldungen, für welche die ganze Bundesubvention an der Volksschule verwendet werden soll.

**Brüssel, 15. Febr.** Heute früh fuhr auf dem Nordbahnhof der aus Ötende kommende Zug in den Antwerpen Zug hinein. Drei Wagen wurden zertrümmert. Es gab viele Verwundete und, soviel bis jetzt bekannt, vier Tote.

**Brüssel, 15. Febr.** Bei dem Eisenbahnunfall auf der Nordbahn wurden zwei Schüler getödtet und etwa dreißig Personen meist jugendliche männliche, verwundet. (Nach einer anderen Meldung sollen sechs Personen getödtet worden sein.)

**London, 13. Febr.** Die „Central News“ meldet aus Washington: Japan erwiderte auf den Vorschlag der Vereinigten Staaten, es werde die Neutralität Chinas respektieren, wenn Rußland dieselbe Zusicherung gebe.

**Essex bei London, 12. Februar.** Heute trafen hier sieben Mitglieder von der württembergischen Kolonie in London ein, um der Königin von Württemberg eine Guldigungsadresse zu überreichen. Die Königin empfing die Herren aufs herzlichste in Gegenwart der Gräfin Urfall, des Generals Bülfinger und des Herrn v. Reishag.

**Falmouth, 15. Febr.** Man behauptet hier, daß sich ein Schiffsanläßler zugetrug hat. Der Kapitän, ein Russe, und vier Leute der Mannschaft des Dampfers Melrose Abben kehrten am 10. Febr. mit Provision zu ihrem Schiffe zurück, als sie plötzlich von einem heftigen Windstoß überrascht wurden. Man warf den Bootsinassen ein Tau von der Melrose Abben aus zu, aber sie vermochten dasselbe nicht anzufangen und wurden in die offene See getrieben. Das Auerbieten, ein Rettungsboot herunter zu lassen, wurde abgelehnt, da sich das Boot dem Schiffe wieder zu nähern schien. Einige Minuten später glaubte man Dampferse vernommen zu haben, und das Rettungsboot ging darauf in See. Es war jedoch keine Spur von dem Boot oder dessen Insassen zu entdecken. Am darauffolgenden Morgen fand die Küstenwache das Boot auf dem Felsen gegenüber dem Hafen. Die Provision war nicht angefaßt worden, und das Boot war noch mit Nahrung versehen. Nachrichten über die vermißten Leute sind noch nicht eingelaufen.

**Baltimore, 15. Febr.** Der A. Fr. Fr. wird gemeldet: Das Resultat des 38stündigen Feuers in Baltimore ist die Zerstörung von achtzig Häuserblöcken mit 2500 Gebäuden. Der Bürgermeister Mac Lane besitzt den Schaden auf 200-300 Millionen Dollars. Die gesamten Feuerversicherungen Marylands sind mit 1,267,000,000 Dollars beteiligt. Eine beträchtliche Quote entfällt jedoch auf andere Blöcke als Baltimore, sowie auf vom Feuer verschonte Stadtteile. Der Notstand unter den Abgehörten ist in Folge harter Kälte doppelt empfindlich. Der Kongreß, sowie die Legislatur Marylands beraten Notstandsbeschlüsse. General Corbin befehlt mit Bundesstruppen die Stadt und übernahm auch das Kommando sämtlicher Milizen. Nur einige Regter versuchten zu plündern. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt, und nur wenige Straßen haben eine matte Beleuchtung.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Tübingen, 12. Februar.** Schranke. Dinkel 12.40, 12.28, 12.10, verkauft 2942 kg für 361.50 M. 6-3 auf; Haber 12-12.98, 12.80 M. verkauft 2248 kg für 280.00 M. 59-3 auf; Weizen 14.40, 14.25, 14.20, verkauft 620 kg für 74.50 M. 1-3 ab; Weichweizen 14.- M. verkauft 800 kg für 48.- M.

**Stuttgart, 15. Febr.** Landesproduktionsliste. Durch den Ausbruch des Krieges haben die Beizenträfte eine wesentliche Erhöhung erfahren u. größere Umsätze haben namentlich in Kapstadtsorten stattgefunden. Das Angebot ist nämlich, Tendenz steigend. 1. 100 Kilogramm per 100 Kilogramm fruchtbarer Stuttgart je nach Qualität und Befreyzeit: Weizen, mittl. 17.50-17.70, fränkischer 17.50-17.75, Rumänier, Ia. 18.50-18.75, Ulla 18.25-18.75, Barossa 18.75, Kapstadt 18.75-19.00, Amerikaner 18.75-19.00, Rernren, Oberländer 17.50-17.75, Unterländer 17.25-17.50, Dinkel 11.00 bis 12.00, Roggen, mittl. 14.50-15.00, russ. 15.50-15.75, Gerste, mittl. 15.00, bant., 15.00-15.00, Tander 16.00-14.25, Hafer, Oberl. 13.00 bis 13.50, Unterländer 11.25 bis 12.25, Mais Kapstadt, gefraub. 12.50-12.75. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Saal: Weiz 12. 28.50-29.00, Rr. 1: 28.50 bis 27.00, Rr. 2: 28.00-28.50, Rr. 3: 28.50-24.00, Rr. 4: 20.50 bis 21.00. Suppenroggen 28.50 bis 29.00, Kleie 9.00.

### Ein Volksgenussmittel

im edelsten und besten Sinne des Wortes, wie es als solches bis jetzt kein zweites gibt, ist Kaffereiners Malzcaffee. Denn er zeichnet sich aus durch immer gleiche Reinheit und Härte, durch Wohlbehagenlichkeit und durch vollen, höchst angenehmen Geschmack.

Druck und Verlag der G. W. Boller'schen Buchdruckerei (Gmail Kaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



# Gottlob Schmid, Eisenhandlung in Nagold

bringt sein grosses Lager in

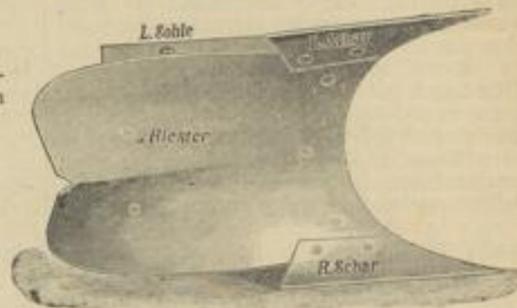
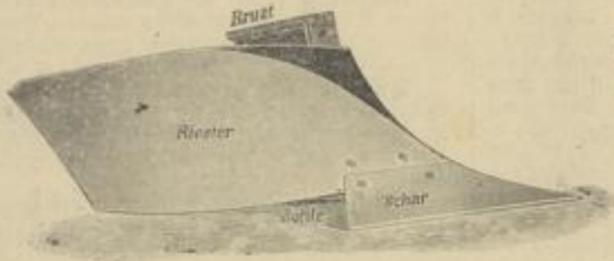
**Pflugkörpern** | von Gebrüder Eberhardt, Ulm  
**Wechselpflugkörpern** „ J. G. Dobler in Landsberg

sämtlichen  
Pflugersatzteilen

für bevorstehende Verbrauchszeit empfehlend in Erinnerung und bittet um gütige Aufträge.

**Fertige Pflüge mit  
eisernem Grindel  
und Karren**

zu Fabrikpreisen mit Rabatt.



Nagold.

## Mehlgerei-Verkauf.

Marie Gurrbach, ledig hier

verkauft die früher Stopp'sche Mehlgerei  
Geb. No. 16 99 am Wohnhaus u. Hofraum an der neuen Straße.  
Parz. No. 3123/438 am Gemüsegarten hinterm Haus.  
776 79 am Land zu Riechbrunnen am

**Donnerstag den 18. Februar 1904**  
nachmittags 3 Uhr

zum zweiten- und letztenmal auf dem Rathaus im öffentlichen Auktions-  
Die Zahlungsbedingungen sind günstig. Bei annehmbarem  
Angebot wird sofort zugesagt. Liebhaber werden eingeladen.  
Den 12. Februar 1904. A. Grundbuchamt:  
Brodbeck.

## Stadt Altensteig. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme anlässlich des nach längerem Kranken-  
lager erfolgten Todes unsres lieben, unver-  
gesslichen und treubesorgten Gatten, Vaters,  
Gross- u. Schwiegervaters, des Gerichts-  
notars u. D.

**Christian Gottlieb Dengler**

für das zahlreiche Grabgeleite, besonders  
seiner früheren Herren Vorgesetzten und  
früheren Zöglinge und deren wohlthuende Anerkennung der  
amtlichen Wirksamkeit des I. Entschlafenen, für den erhebenden  
Gesang des verehrlichen Liederkranses, sowie für die vielen  
Kranz- und Blumenspenden spricht den innigsten Dank aus  
Den 14. Februar 1904.

Die Familie Dengler.

## Paten- (Dötes) Briefe

empfehlen in reicher Auswahl  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold.

## Lehrlinge gesucht.

Größere Anzahl anständiger Lehrlinge und Lehr-  
mädchen wird auf Ostern bei guter Bezahlung an-  
genommen; nach der Lehrzeit wird hoher Verdienst  
zugesichert.

**Fr. Speidel, Kottenfabrik.**

**Sunlight** Vereinfachtes  
**Seife** Waschverfahren.

Frische

## Meerzwiebeln

(bestes Rattenvertilgungsmittel)  
mit Gebrauchsanweisung in der  
Apothek Nagold.

Nagold.

Soeben erschienen:

**Ed. Gaebler's**

Eisenbahn- u. Verkehrsliste

von

**Deutschland,**

zugleich

Uebersichtskarte

für

**Automobil- und  
Radfahrer.**

**I. Süddeutschland.**

Preis 2 M.; auf Velinen; (Taschen-  
Format) 3 M.; mit Stäben 3 M. 50.

Borrätig in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.**

Nagold.

Eine gute

## Wasserstrahl- Pumpe

(samt Leitung)

habe, weil erproblich, billig zu ver-  
kaufen. **Mehger Gauß.**

## Athma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe  
verursacht, sowie quälender Husten, sin-  
den schnelle und sichere Linderung beim  
Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's**  
**Salus-Bonbons.** In Schachteln  
à 1 M bei Kond. **G. Lang, Nagold**  
u. in Wildberg: **A. Franer. [H.B.]**

Nagold.

Ein

## Bursche

nicht unter 16 Jahren, der mit einem  
Pferd umzugehen versteht findet  
Stelle bei

**Kronenwirt Mayer.**

## Lehrlinge- Gesuch.

In unserer Eisengießerei und Ma-  
schinenfabrik werden einige Lehr-  
linge angenommen. Kost und Logis  
im Hause.

**G. Belfer Zöhne,**  
Eisengießerei und Maschinenfabrik  
Detishelm-Wahlader.

Nähere Auskunft erteilt Herr  
**Mechaniker Brezing Nagold.**

Nagold.

Von erster Firma direkt importierte

**Palästina Weine,**  
echten Jerusalemer Wermut.

sowie feinsten

**alten Malaga**

in ganzen u. halben Flaschen

empfehlen insbesondere für Kranke

**Hch. Strenger,**

Konditor.

Das allbekannte, bei den Hausfrauen so beliebte

## Aecht Franck Päckle

mit der Kaffeemühle

wird in Farbe

u. Schutzmarke täuschend nachgemacht.

Fordern Sie stets

**Aecht Franck**



mit der

Kaffeemühle

**SCHUTZMARKE.**

**Also Vorsicht beim Einkauf.**

Nagold.

## Dreher-Lehrling- Gesuch.

Ein wohnortgener Knabe findet gute  
Lehrstelle bei  
**Wilh. Gutekunst, Dreher.**

## Herzenswunsch

Alle ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weiche, samt-  
weiche Haut u. blendend schöner Teint.  
Man gebrauche daher: **Nabebeuter**

**Stedenpferd-Vitienmilchseife**  
von **Bergmann & Co., Nabebeut**  
mit echter Schutzmarke: **Stedenpferd**  
à St. 50 s bei: **G. W. Zaiser; Otto**  
**Brissner.**

Mohrdorf.

Einen ordentlichen

## Jungen

nimmt aufs Frühjahr in die Lehre  
**Gottlieb Reichert,**  
Möbelschreiner.

**Mitteilungen des Standes-  
amts der Stadt Nagold.**

Geburten: Karl Emil, S. d. Karl Gott-  
lieb Schwarzmaier, Verwaltungss-  
aktuar, den 14. Febr.

Aufgebote: Ludwig Wohlbold, Elektro-  
techniker und Emma Klingler, Elektriz-  
itätswerkes. I. hier, den 18. Febr.

Todesfälle: Berta L. d. Karl Klump,  
Wehgermeister, 3 Wochen alt, den  
14. Febr.